

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 78 (2007)
Heft: 9

Artikel: Ehrenamtlicher Einsatz : die Cafeteria-Leiterin : Service ohne Lohn, dafür mit viel Freude
Autor: Hansen, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-805092>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ehrenamtlicher Einsatz: Die Cafeteria-Leiterin

Service ohne Lohn, dafür mit viel Freude

■ Robert Hansen

Die Cafeteria der «Waldruh» ist ein beliebter Treffpunkt, auch für Auswärtige. Das Lokal wird seit 24 Jahren – jeweils nachmittags während zweieinhalb Stunden – von freiwilligen Helferinnen geführt. Diese haben von der Stadt Willisau nun einen Anerkennungspreis erhalten.

Die Jasskarten werden mit Schwung auf die grüne Matte auf dem Tisch geworfen. Vier Senioren spielen voller Engagement am hintersten Tisch der Cafeteria. Die drei Männer wohnen in der «Waldruh» in Willisau, die Frau ist einmal in der Woche im Regionalen Alters- und Pflegezentrum, um die Jassrunde zu komplettieren. Zur Feier des Tages steht eine Flasche Rotwein auf dem Tisch. Lampions mit Schweizerkreuz hängen an der Decke. Die Schweiz feiert Geburtstag.

Kurz vor 14 Uhr kommt Frida Hunkeler in die Cafeteria. Sie ist heute für die Gäste zuständig, bereitet Kaffee zu, bringt Getränke an die Tische, verteilt Kuchen, wäscht das Geschirr, kassiert – und nimmt sich auch gerne Zeit, mit ihrer Kundschaft ein paar Worte zu wechseln. «Wie gehts?», fragt Frida Hunkeler die Jassrunde. «Beim Jassen

geht es immer gut», kommt knapp die Antwort. Das Spiel erfordert Konzentration. «Seid ihr am gewinnen oder verlieren?», fragt sie und schenkt Wein nach.

Wichtiger Treffpunkt

Frida Hunkeler arbeitet einmal pro Monat in der Cafeteria – freiwillig. «Das ist eine sehr schöne Arbeit. Ich wohne seit 40 Jahren in Willisau und kenne viele Leute. Auch hier kennen sich die Gäste, die aus dem Alterszentrum, aber auch aus der Bevölkerung zur «Waldruh» kommen. Die Cafeteria ist zu einem wichtigen Treffpunkt geworden. Eine Frau hat immer die Handorgel mitgenommen, wenn sie ihren Ehemann besuchen kam.» Von der Jassrunde kommt eine neue Bestellung. «Bringen sie bitte drei

Wasser mit Kohlensäure und einen Café crème», sagt die Frau und schaut sofort wieder auf ihr Blatt. Jemand holt ein Säckchen Zucker und fragt, wie viel der kostet.

Rund 30 Frauen und ein Mann arbeiten abwechselnd in der Cafeteria. Als Dankeschön erhalten sie zu Weihnachten ein Festessen in der Institution. «Dann treffen sich alle einmal und tauschen Erfahrungen aus. Ich höre immer viel Positives, nie etwas Negatives zur Arbeit. Viele schätzen die Abwechslung. Der Einsatz bringt einem selber Befriedigung.» Frida Hunkeler hat vor vier Jahren im Turnverein von einem Wechsel im Team erfahren und sich gemeldet. «Ich habe früher im Service gearbeitet und mache diese ehrenamtliche Aufgabe gerne. Es ist schade, wenn Leute nur



Frida Hunkeler, selber begeisterte Jasserin, bedient die Jassrunde in der «Waldruh».

Foto: roh

noch gegen Lohn arbeiten wollen.» Annelies Arnold-Häfliger hat keine Probleme, Leute für ihr Team zu rekrutieren. «Manchmal erhalte ich einen Tipp aus einem Verein oder ich frage in meinem Bekanntenkreis. Ich habe gerade wieder zwei Frauen gefunden, die sich gerne in der Cafeteria engagieren. Wir haben ein motiviertes Team. Zwei der Frauen sind seit Beginn dabei, viele seit 15 oder 20 Jahren», sagt die Leiterin. Sie macht die Einsatzpläne des Teams, zwei Drittel der Frauen haben einen festen Halbtage, die anderen Frauen kann sie flexibel einsetzen. Wer unvorhergesehen einen Termin verschieben muss, organisiert selber Ersatz.

Viel Gesprächsstoff

Hanny Amrein kommt gemächlich in die Cafeteria, schaut sich um und geht zum Nachbartisch der Jassrunde, legt ihre Handtasche auf das Tischblatt, hält sich an der Stuhllehne und setzt sich. «Die sind schon wieder am Jassen», sagt sie zu sich und lächelt. Dann bestellt sie bei Frida Hunkeler einen Kaffee. Hanny Amrein schaut aus dem Fenster. Vom auf einer Anhöhe gelegenen Heim sieht man weit ins Luzerner Hinterland. Die Frau begutachtet den nahen Blumengarten. «Ich freue mich über die neuen Rosen. Der Gärtner hat zwei Sorten gepflanzt», erzählt sie. Hanny Amrein ist 92 Jahre alt. «Ich hatte acht Kinder. Ich bin froh, dass ich noch Socken stricken kann. An einem Vormittag schaffe ich zehn Zentimeter an einem Rohr», sagt sie stolz. Hanny Amrein kam vor einem Jahr in die «Waldruh». «Ich wohne in der Chefetage, ganz oben im fünften Stock, der «Residenz». Da haben wir eine wunderbare Aussicht. Die Kinder kommen mich oft besuchen, sie sind lieb zu mir. Nur eine kann nicht so oft anreisen. Sie lebt jetzt in Kanada.» Hedy Zemp hört aufmerksam zu und nickt. In der

Cafeteria sind alle versorgt. Frida Hunkeler setzt sich ebenfalls an den Tisch.

«Jetzt sind schon wieder zwei gestorben», sagt Frida Hunkeler. Bei der Reception sind die Todesanzeigen aufgestellt. «Ich kannte die Leute. Der Hasenbühler mit seinen vielen Hasen ist auch plötzlich von uns gegangen.» – «Ja, das gibts», antwortet Hanny Amrein kurz. Dann werden die Neuigkeiten aus dem Städtchen ausgetauscht. «Ich setze mich gerne zu den Leuten», sagt Frida Hunkeler. «Es hat viele einsame Pensionäre, die froh um ein Gespräch sind.» Hedy Zemp beginnt von den vielen Volksfesten zu erzählen, die sie früher besucht hat, und ihre Augen glänzen, als sie sagt, wie gerne sie getanzt hat.

Kaffee nach dem Mittagsschlaf

Frida Hunkeler muss schon wieder aufstehen. Immer mehr Gäste besuchen die Cafeteria, auch wenn am 1. August bei schönem Wetter etwas weniger als üblich kommen. Eine Frau schiebt ihre Mutter im Rollstuhl an einen Tisch. Die beiden diskutieren angeregt. «Bis um 15 Uhr ist oft nicht so viel los. Nach dem Essen machen die meisten Leute auf ihrem Zimmer einen Mittagsschlaf. Manchmal ist während des ganzen Nachmittags nicht viel Betrieb, manchmal sind alle Plätze belegt. Dann kommt schon mal jemand von der Reception und hilft bei der Bedienung.» Die Kaffeemaschine surrt. Frida Hunkeler holt Tassen aus dem Schrank.

Eine junge Frau kommt mit ihrem Vater in die Cafeteria. Die beiden gehen zu einem Tisch, an dem zwei ältere Damen sitzen und bleiben daneben stehen. «Sie wollte ihre letzte Grosstante kennen lernen», sagt der Vater. «Schön», sagt eine der Frauen. Ein weiteres Gespräch entwickelt sich nicht, alle Beteiligten wirken etwas

Die «Waldruh»

Das Regionale Alters- und Pflegezentrum Waldruh in Willisau wurde 1962 von einer privaten Stiftung gegründet und zuerst in enger Zusammenarbeit mit den Baldeger Schwestern geführt. Mit einem Neubau wurde die Anlage 1989 erweitert, die Führung sowie die Liegenschaft kamen damals in die Verantwortung eines Gemeindeverbandes mit zehn Trägergemeinden aus der Umgebung von Willisau sowie der Stadt selber. Heute bietet die «Waldruh» 92 Pflegeplätze, 135 Mitarbeitende teilen sich 81 Stellen.

hilflos, der Besuch dauert wenige Minuten. Dafür ist die Stimmung am Jasstisch umso besser. Frida Hunkeler bringt die auf 16 Uhr bestellten Schinkenbrote. In der Vitrine liegen einige Stück Schwarzwäldertorte, Apfelkrapfen und Linzertörtli.

An der Wand hängt eingerahmt eine Urkunde, überreicht vom Stadtrat im Juni dieses Jahres. «Anerkennungspreis der Stadt Willisau» steht unter Glas geschrieben. «Zeichen der Wertschätzung dieses bedeutenden ehrenamtlichen Schaffens während der vergangenen 24 Jahre.» Die 4000 Franken sollen dem Team zugute kommen. «Das kann für einen Ausflug oder ein gutes Essen sein. Ich habe gerade einen Fragebogen verschickt. Die Mehrheit wird entscheiden», sagt Annelies Arnold.

In der Cafeteria wird es plötzlich ruhiger und Frida Hunkeler kann heute etwas früher Feierabend machen. Vor der «Waldruh» bereitet sich das Personal auf den 1.-August-Grillabend vor, viele Pensionäre sitzen bereits an den Festbänken, obwohl es erst in einer Stunde etwas zu knabbern gibt. Eine Frau beginnt spontan ein Volkslied zu singen, und einige Sänger stimmen beherzt mit ein. ■